

Vier Blickwinkel

Münchner Kunststudenten stellen ihre völlig unterschiedlichen Werke im Ottobrunner „Treffpunkt Kunst“ aus

Ottobrunn – Vier junge Künstler gestalten die Mai-Ausstellung in der Galerie des Ottobrunner Kunstvereins. „Vier gewinnt“ lautet der Titel, unter dem Marile Holzer, Steffen Kern, Melanie Siegel und Pia Winkenstern im „Treffpunkt Kunst“ neueste Arbeiten zeigen. Der Blick auf die Welt ist bei den vier Künstlern völlig unterschiedlich – sowohl im Stil als auch in der Technik. Die Mittel, die sie verwenden, konfrontieren den Betrachter mit verschiedenen Arten des möglichen Kunstverständnisses.

Holzer, Kern, Siegel und Winkenstern studieren freie Malerei an der Münchner Akademie der Bildenden Künste in der Klasse von Karin Kneffel. „Mit dieser Ausstellung zeigt der Kunstverein Ottobrunn seine Verbindung

zu und sein Interesse an den jüngsten Absolventen, die aus der Kunstakademie hervorgehen, und damit auszugswise die Entwicklung der Kunst in Deutschland repräsentieren“, betont Kunstvereins-Vorsitzende Doris Laves-Wegat. Demnächst würden die Vier den „Schutzraum“ der Akademie verlassen. „Den Ernstfall können sie hier proben“, sagt Laves-Wegat.

Eine richtige Premiere ist die Ottobrunner Ausstellung für die jungen Künstler allerdings nicht, sie haben ihre Werke schon in mehreren Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert. Marile Holzer, 1983 in Landshut geboren, hat eine Ausbildung als Bauzeichnerin gemacht und studiert seit vier Jahren an der Kunstakademie. Ihre Malerei ist abstrahiert. Die technisch

anmutenden Bilder zeigen Ungetüme, Kolosse, gedrungene Baukörper ohne festen Boden. Massive und transparente Teilstücke schließen sich überlagernd ein und ge-

ben stellenweise den Blick in das Innere der räumlichen Gebäude frei.

Steffen Kern, 1988 in München geboren, bezieht fotografische Elemente in seine

Bilder mit ein. Aus einer gewissen Distanz betrachtet, wirken die Arbeiten daher oft wie Fotografien. Kerns Zeichnungen zeigen Interieurs als Zeugnisse denkbarer Ereignisse. „Sie bieten die Möglichkeit, tatsächlich geschehene oder erfundene Geschichten hineinzuendenken und diese somit virtuell mitzuerleben“, so der Künstler.

Für das Wechselspiel von Menschenwerk und Natur interessiert sich Melanie Siegel, Jahrgang 1978. Ihre Ölbilder zeigen surreale Elemente, bleiben aber in der Wirklichkeit verankert. Die Realität bietet eine erste Anregung, erklärt die Malerin. „Eine Veränderung erfolgt sukzessive durch die eigene Imagination beim Malen und führt zu einem Neuentwurf von Wirklichkeit.“

Malerei, Objekte und Installationen zeigt Pia Winkenstern, Jahrgang 1974. Ein gemeinsamer Nenner sei in der Verfügblichkeit von Vorurteilen zu finden, welche sich hinter einer „trügerischen Vordergründigkeit“ verbergen. Einige ihrer Objekte sind zum Beispiel aus Munitionshülsen hergestellt. Winkenstern: „Der schöne Schein des Äußeren steht im starken Kontrast zur Tatsache, dass in der Gesellschaft, der Politik und im Privaten Vieles unter den Teppich gekehrt wird. Brutale, glänzende Schönheit – aus einem Abfallprodukt von Gewaltausübung, Unterdrückung und Herrschaftssystemen.“

Die Ausstellung

ist bis 7. Juni im „Treffpunkt Kunst“ in Ottobrunn zu sehen.